

15. / 11. 1917

# Landakademien für Kriegsprümaner.

Ein Vorschlag von

Dr. Bernhard Hell. Wickersdorf.

Zum Problem der Studienvollendung der Kriegsprümaner gibt hier einer der führenden Lehrer des Landesoberstudienamtes Wickersdorf einen sehr beachtenswerten Vorschlag.

Man schätzt die Zahl der jungen Leute, die von den höheren Schulen weg jetzt Soldat geworden sind, auf 20.000, und jeder Monat des Krieges vergrößert diese Zahl noch weiter. Die Schulzeit dieser jungen Menschen konnte nicht oder nur notdürftig zu Ende gebracht werden. Sollen diese jungen Leute nach Beendigung des Krieges wieder auf die Schulaufbahn zurück? Sollen sie ohne weiteres zum Studium auf einer Hochschule zugelassen werden? Sollen besondere Kurse eingerichtet werden? Wo sollen diese Kurse stattfinden, auf der Hoch- oder Mittelschule? Die verschiedenen Bundesstaaten, zu deren Hoheitsrecht die Ordnung des Schulwesens gehört, haben bisher die verschiedensten Vorschläge gemacht. Jetzt soll die ganze Angelegenheit einheitlich vom Reich aus geregelt werden, und allem Anschein nach wird der kaiserliche Vorschlag, daß die Preimareise ohne weiteres für die Hochschule berechnete, angenommen werden. Nicht gefordert ist aber dann für die jungen Kameraden, die aus der Unterprima oder gar Obersekunda zum Militär mußten, denen also zwei bis drei Jahre an ihrem normalen Bildungsgang fehlten.

Es ist wohl anzunehmen, daß sehr viele ihrem früher begabten Lebensziele entfremdet zurückkommen werden. Viele werden beim Militär bleiben, andere werden, durch äußere Verhältnisse gezwungen, so rasch wie möglich Geld verdienen müssen und darum eine Laufbahn einschlagen, die kein längeres geldloftendes Studium voraussetzt. Die Zahl derer aber, die ungenügend vorgebildet eine Hochschule besuchen wollen, um dort zu studieren, wird immer noch recht beträchtlich werden.

Alle Erleichterungen hier, die die Strenge der Forderung an den jungen Studenten aufheben, bergen große Gefahren in sich. Man will jetzt den jungen Kameraden, die ihre Zeit, ihre Gesundheit, ihr Leben dem bedrohten Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, selbstverständlich möglichst wenig weitere Zeit in Beschlag nehmen, damit sie nicht benachteiligt werden ihren Schulgenossen gegenüber, die nicht das Glück hatten, unmittelbar dem Vaterlande

zu dienen. Und ganz sicherlich kann und muß vieles einfacher werden. Bei den Abschlußprüfungen wird unnötig viel und vielerlei verlangt, wobei von selber der Schwerpunkt in der Schule auf Receptivität statt Aktivität zu liegen kommt. Also in mancher Hinsicht weniger verbildet werden unsere „Kriegsprümaner“ sein, in mancher aber auch wirklich weniger gebildet. Besonders der Sinn für abstraktes Denken, das ruhige wissenschaftliche Forschen, das bewußte Lernen hat nachgelitten. Und wo der strenge Geist wissenschaftlicher Forschung fehlt, da droht als Ersatz sich das wohlklingende Wort, die herausgehende Phrase einzustellen. Disziplin des Denkens, wissenschaftliche Methoden, ein Organ für leberstimmliches und zu untercheiden das Wichtige von dem Wertlosen, ein Sinn für große weltumspannende Zusammenhänge bilden sich nicht von selber. Sie dürfen darum auch nicht dem Zufall des Lebens überlassen bleiben, sondern müssen in besonderen Einrichtungen, als welche uns die Schulen gelten, gekernt und geübt werden. So stellen diese die richtige Vorbereitung für das weitere Studium dar. Und wer einmal gesehen hat, in welchem Zusammenhang seine Arbeit steht, der schöpft aus dieser Erkenntnis die Kraft, festig zu werden mit allen entgegenstehenden Schwierigkeiten. Innerlich gebildet wird er seinen Mann stellen, wohin ihn das Schicksal führt.

Auf diese ganze Bildung des Menschen kommt es an. Darum helfen auch die „Pressen“ nichts, die das von dem Buchstaben des Gesetzes verlangte in kurzer Zeit eingepauktet versprechen und jetzt als Ersatz für die Schule angepriesen werden. Sie geben gerade das, was den geringsten Wert hat: die abstrakten, fragwürdigen Kenntnisse, und geben sie in einer Form, die wieder keinen Wert hat: als tote im Gedächtnis aufgekapelte Masse, nicht als lebendige Erweiterung des Ichs, nicht als frei verfügbaren Reichtum.

Was kann also helfen, wenn ein Wiedertritt in die Schule und Pressen abgesehen werden müsse, eine Aufnahme auf die Hochschule aber nicht ohne weiteres erfolgen kann? Es müssen besondere Anstalten gegründet werden, wo die unerlässliche Vorbereitung in enger, wissenschaftlicher Weise gegeben wird und auf das nachfolgende Hochschulstudium systematisch hingeführt wird. Was wird die Universität von Aufgaben befreit, die nicht ihrem Wesen entsprechen, und die jungen Leute werden nicht an Methoben gebunden, denen sie längst entwachsen sind, wie sie aber meist noch von der Schule befolgt werden. Aber nicht bloß um die Ausbildung des Berufandes, des wissenschaftlichen Organes des Men-

schen, darf es sich handeln, sondern um die Gestaltung des ganzen Lebens. An Platonische Wirklichkeit und Fröhtische Ideen anknüpfend, können wir diese das ganze Leben umfassenden Anstalten Akademien nennen und nun die Forderung nach Akademien als jugendliche Kulturgemeinschaften erheben, in denen ein wirkliches Kulturleben gelebt werde.

Wenn von den zwanzigtausend auch nur fünfshundert dafür in Betracht kommen, so würden schon zwei solcher Akademien nützlich sein, wovon die eine in Verbindung mit einer Universität, die andere mit einer technischen Hochschule stehen würde. Die Grundlage des geistigen Lebens muß eine weitestgehende philosophisch-religiöse Bildung sein. Für alle verbindlich ist jener der Unterricht in Geschichte, Erdkunde und Gesellschaftslehre, die ähnlich wie in Seminaren in Verbindung mit Vorlesungen vorgetragen werden. Fragen, die jetzt durch den Gang der wissenschaftlichen Ereignisse uns brennend nahe gerückt sind, bilden den Ausgangspunkt. Für sie ist ein natürliches Interesse ohne weiteres vorauszusetzen.

Zu diesen einer allgemeinen Bildung dienenden Fächern kommen: die schon auf den späteren Beruf hingelenden Wissensgebiete. In einer dreifachen Einteilung tritt der besondere Sachverhalt für alte und neuere Sprachen. Jede Abteilung wird in drei nebeneinander herlaufenden Kurfen gegeben, einer für Anfänger, einer für Vorgeleitete und einer für die Abgehenden. In jeder Abteilung sind zwei vorgeleitete Fächer zu belegen, also beispielsweise ein französischer und ein englischer Kurs, oder einer für Differentialrechnung und einer für analytische Geometrie. Bisdieser solcher Gruppen zur Auswahl gestellt werden können, richtet sich einerseits nach den Forderungen der Hochschulen und andererseits nach den zur Verfügung stehenden Lehrkräften. Man wird sich aber auf die Teilnahme an zweien in der Regel beschränken, damit über der Mannigfaltigkeit nicht die Gründlichkeit verloren gehe. An dem einen Beispiel kann man auch die Wirkung

als sich die erst preden, id die ihn